

Raus ins Grüne

Mit Beginn der Weidesaison steigt die Unfallgefahr. Ein Viertel der Unfälle im Umgang mit Pferden geschieht beim Führen.

Besonders wenn Pferde den Winter überwiegend nur im Stall beziehungsweise gelegentlich auf dem Paddock standen, bieten die ersten Weideaustriebe für sie oft willkommene Möglichkeiten zum freudigen Galoppieren mit auskeilenden Bocksprüngen. Für den Menschen bedeutet dies, das Pferd besonders aufmerksam zur Weide zu führen und beim Loslassen äußerst vorsichtig zu agieren.

Sicher führen – so geht's

Ein Blick in die Unfallstatistik der SVLFG zeigt, dass 25,5 Prozent der meldepflichtigen Unfälle mit Pferden beim Führen zu verzeichnen sind. Was ist also zu beachten?

Nachfolgend einige Tipps:

- Sicherheitsschuhe tragen.
- Handschuhe können Handverletzungen verhindern.
- Pferd nie nur am Halfter führen.
- Die Führposition befindet sich zwischen Pferdekopf und -schulter.
- Den Führstrick oder die Zügel nie um die Hand oder um das Handgelenk wickeln. Keine Schlaufen, da sich diese zusammenziehen können. Keinen Knoten im Strick.
- Die äußere Hand bleibt frei, um das Pferd zu dirigieren.
- Wendungen immer vom Führenden weg ausführen.
- Pferde sollten sich sowohl von der linken als auch von der rech-

ten Seite führen lassen, so dass die führende Person bei möglichen Schreckreizen auf die Gefahrenquelle reagieren kann.

- Stets einen Sicherheitsabstand zu anderen Pferden halten.

Das Pferd ist ruhig zu führen, der Mensch darf keine Hektik auf das Tier übertragen. Vielmehr sollte es die Konsequenz und Selbstsicherheit des Führenden spüren. Die ganze Konzentration hat dem Pferd zu gelten. Auf den Blick aufs Handy zum Beispiel muss für die Zeit des Führens verzichtet werden.

Loslassen mit Verstand

Darüber hinaus ereignen sich jährlich schwerwiegende Unfälle beim Loslassen der Pferde. Soll ein Pferd nach dem Führen frei gelassen werden – zum Beispiel in der Box, auf der Weide, im Paddock oder zum Freilaufen – so ist es umsichtig durch Tür oder Tor zu führen. Dahinter wird das Pferd umgedreht, bis es mit dem Kopf zum Eingang steht. Erst danach sind Strick und Halfter zu lösen. Auf ausreichend Platz für ein Rückweichen ist dabei zu achten. So bleibt der Führende sicher außerhalb der Reichweite der Hinterhufe des Pferdes. Falls mehrere Personen Pferde auf die Weide führen, werden diese auf gleicher Höhe stehend zum Führenden umgedreht und erst nach Absprache gleichzeitig losgelassen. Um schwere Unfälle beim Loslassen zu verhindern gilt: Niemals das Pferd an sich vorbeilaufen lassen!

Fazit

Werden diese Regeln beachtet, beginnt mit der Weidesaison nicht nur die schönste Zeit des Jahres für die Pferde. Auch die Gefahren für die Führpersonen werden auf ein Minimum reduziert. ■



Das Pferd wird immer am Strick und am besten mit Handschuhen geführt.

Umgang mit Pferden

Aus dem Unfallgeschehen

In der Statistik der unfallverursachenden Tiere stehen Pferde hinter Rindern auf dem zweiten Platz.

1 Der Auszubildende des Betriebes führte eine dreijährige Stute vom Paddock in den Stall. Auf dem Weg zum Stall erschrak sie vor dem Hofhund, der plötzlich auf der Stallgasse lief. Das Pferd sprang zur Seite und trat dabei dem Auszubildenden auf den rechten Fuß. Hierbei zog er sich eine Fraktur zweier Zehen zu.

Unfallursache:

Dass Pferde beim Führen scheuen oder erschrecken, kommt immer wieder vor. Daher müssen beim Umgang mit ihnen Sicherheitsschuhe getragen werden, dann wären die Verletzungen vermeidbar gewesen beziehungsweise geringer ausgefallen.

2 Die Ehefrau des Unternehmers wollte den vierjährigen Wallach auf die Weide bringen. Vor dem Loslassen drehte sie ihn zu sich und lies ihn dann laufen. Das Pferd drehte sich und rannte los. Dabei schlug es nach hinten aus. Die Frau wurde dabei am rechten Oberschenkel vom Huf getroffen und zog sich eine Fraktur zu.

Unfallursache:

Die Verletzte stand direkt am Weidetor als sie das Pferd losließ und konnte daher nicht zurücktreten. Beim Loslassen muss unbedingt eine Rückweiche vorhanden sein.

3 Beim Führen auf der Weide erschrak eine fünfjährige Stute und rannte los. Dabei zog sich der Führstrick um die Hand der Aushilfe zusammen. Diese wurde mitgeschleift und kam zu Tode.

Unfallursache:

Den Führstrick nie um die Hand oder das Handgelenk wickeln! Schlaufen, die sich zusammenziehen können, vermeiden, sodass man beim Scheuen einfach loslassen kann.

4 Nach Verladen eines Wallachs in den Transportwagen wollte der Unternehmer die Sicherheitsstange schließen. Durch einen Schreck sprang das Pferd zurück und der Mann geriet unter das Pferd. Er zog sich schwere Verletzungen im Schulterbereich und eine Fraktur des Sprunggelenks zu.

Unfallursache:

Der Unternehmer stand hinter dem Tier als er die Sicherheitsstange schließen wollte. Er hätte seitlich neben dem Hänger stehen müssen.

5 Nach dem Reiten führte die Tochter des Unternehmers das Pferd am Halfter. Als dieses aus nicht nachvollziehbaren Gründen scheute und den Kopf nach oben riss, zog sie sich eine Luxation der Schulter zu.

Unfallursache:

Ein Pferd darf keinesfalls nur am Halfter geführt werden.

6 Beim Ausritt scheute die vierjährige Stute der Unternehmerin. Die Reiterin stürzte vom Pferd. Dabei verhakte sich der Fuß im Steigbügel und sie wurde mitgeschleift. Sie zog sich schwere Prellungen und Abschürfungen sowie einen Bruch des Fußes zu.

Unfallursache:

Stürze durch unvorhersehbare Tierbewegungen lassen sich nicht immer verhindern. Aber Sicherheitssteigbügel hätten das Mitschleifen verhindert und es wäre nicht zu so drastischen Verletzungen gekommen.

7 Die sechsjährige Stute der Unternehmerin scheute beim Ritt in der Halle. Beim Sturz auf die Bande zog sich die Reiterin schwere Kopfverletzungen zu.

Unfallursache:

Der Sturz als solcher war aufgrund des Scheuens nicht zu vermeiden, aber beim Tragen eines Helmes wäre das Ausmaß der Verletzungen deutlich geringer gewesen. ■